

Einstellungsnummer

Englisch: Setup Number

PRODUKTION/BEGRIFFE

Fortlaufende Nummerierung der Kameraeinstellungen — organisiert den Drehplan und die Postproduktion.

Technische Details Das Standard-Nummerierungssystem folgt einer alphanumerischen Struktur: Szenennummer + Buchstabe für jedes Setup (1A, 1B, 1C). Bei komplexen Mehrfachkamera-Setups werden zusätzliche Bezeichnungen verwendet (1A1, 1A2 für verschiedene Kameras). Digitale Produktionen integrieren die Einstellungsnummer in die Metadaten der Videodateien mit Timecode-Synchronisation. Script Supervisors führen parallel eine detaillierte Setup-Liste mit Objektiv-Brennweite, Blende und Kameraposition. Bei IMAX-Produktionen werden Setup-Nummern zusätzlich mit Frame-Rate-Spezifikationen (24fps/48fps) gekennzeichnet. Geschichte & Entwicklung Irving Thalberg führte 1932 bei MGM das systematische Setup-Nummerierungssystem ein, um die Produktionskosten bei "Grand Hotel" zu kontrollieren. Bis 1950 standardisierten alle großen Studios diese Methode. Mit der Einführung von Video Assist 1976 wurden Setup-Nummern erstmals elektronisch erfasst. Digitale Produktionssysteme wie AVID ScriptSync integrierten ab 2003 automatische Setup-Erkennung über Timecode-Daten. Moderne Cloud-basierte Systeme ermöglichen seit 2018 Echtzeit-Synchronisation zwischen Set und Postproduktion. Praxiseinsatz im Film Christopher Nolans "Dunkirk" (2017) verwendete ein duales Nummerierungssystem für 65mm-IMAX- und 35mm-Aufnahmen mit separaten Setup-Sequenzen (I-1A, I-1B vs. S-1A, S-1B). Bei Marvel-Produktionen werden Setup-Nummern mit VFX-Plates verknüpft, wodurch über 3.000 Einstellungen pro Film präzise koordiniert werden. Dokumentarfilme nutzen kontinuierliche Setup-Nummerierung über mehrere Drehtage, um bei der Montage chronologische Abläufe zu rekonstruieren. Die Serie "Game of Thrones" entwickelte ein standortbasiertes System (KL-47A für King's Landing, WF-23B für Winterfell). Vergleich & Alternativen Setup-Nummern unterscheiden sich von Scene-Nummern durch ihre technische Granularität – eine Szene kann 15-20 verschiedene Setups enthalten. Take-Nummern bezeichnen mehrfache Wiederholungen desselben Setups (47A-Take 3). Moderne Alternativen wie Timecode-basierte Referenzierung ersetzen bei Live-Streaming-Produktionen traditionelle Setup-Nummern. KI-gestützte Systeme analysieren Bildinhalt und generieren automatisch Setup-IDs basierend auf Kameraposition und Bildkomposition.